

ka 2008, S. 6). Neben unkonventionellen Promoaktionen und klassischen Werbekampagnen, etwa im Fernsehen, auf YouTube oder Straßenplakaten, liegt ein besonderes Augenmerk auf dem Presse-, Bonus- und (pädagogischen) Begleitmaterial. Filmhefte, -bücher und -websites enthalten neben Angaben zur Filmhandlung und Produktionsbeteiligten häufig auch Hintergrundinformationen zum Produktionsprozess sowie Interviews mit Filmbeteiligten. Damit liefern sie »wertvolle Anhaltspunkte für die von den Herstellern beabsichtigte, die intendierte Rezeption und die möglichen Wahrnehmungsvarianten« (Korte 2010, S. 27). Es geht also nicht nur um die unmittelbare Vermarktung, sondern auch um Leiterzählungen zum Film, die seine Rezeption noch vor der Premiere vorstrukturieren.

- Zu filmtranszendenten Strategien der *Authentizitätsbeglaubigung* zählen der Einbezug von Historikerinnen und Beratern mit Fachexpertise, Zeitzeugengespräche, Making-ofs, authentizitätsbeglaubigende Aussagen von Filmschaffenden, -beteiligten und »Erinnerungsautoritäten« sowie eine spezifische Besetzung (beispielsweise mit ostdeutschen Schauspielern). Diese Strategien werden häufig werbewirksam verkündet und sind damit Teil der Marketingstrategie in einem *plurimedialen Netzwerk*.

3.3 Rezeption

Die Analyse des Rezeptionskontextes im Rahmen dieser Arbeit kann keinen Aufschluss über die tatsächliche Rezeption des Films durch einzelne Zuschauer(-gruppen) geben, doch soll wertvolle Hinweise auf seine Wirkung in der jeweiligen Kultur- und Erinnerungslandschaft liefern. Das Erkenntnisinteresse richtet sich somit nicht auf die Verarbeitung und Sinnkonstruktion durch Einzelpersonen bei ihrem individuellen Kinoerlebnis, sondern auf die Aufnahme des Films in der breiten Öffentlichkeit. Die Rezeptionsanalyse gliedert sich in drei Bereiche: *Reichweite*, *Aufnahme bei Kritik und Öffentlichkeit* sowie *Auszeichnungen* (Tab. 3).

Tab. 3: Das Kategoriensystem (Teil III: Rezeption)

Rezeption	
Reichweite	Anzahl der Kinobesuche
Aufnahme bei Kritik und Öffentlichkeit	Rezensionen, öffentliche Diskussionen
Auszeichnungen	Filmpreise, ggf. Prädikate

Quelle: Eigene Darstellung in Anlehnung an Erll und Wodianka (2008), Hickethier (2012), Korte (2010) und Mikos (2015)

Reichweite Die Reichweite des Films wird an der *Anzahl der Kinobesuche* gemessen. Die Entwicklung der Besucherzahlen kann spannende Hinweise auf die Resonanz des Films beim Publikum geben, beispielsweise darauf, ob Mundpropaganda die Einnahmen an der Kinokasse ankurbeln konnte.

Aufnahme bei Kritik und Öffentlichkeit

- Die Entscheidung, *Filmrezensionen* in die Analyse einzubeziehen, stützt sich auf die Annahme, dass sie die Richtung der Rezeption durch das Publikum beeinflussen können und Hinweise auf das Wirkungspotenzial der Filme im bestimmten gesellschaftspolitischen Kontext enthalten. Wichtig ist dennoch zu betonen, dass Filmrezensionen »keinesfalls mit der generellen zeitgenössischen Wirkung gleichgesetzt werden [können], da sie vorwiegend Aussagen bestimmter – in der Regel kulturell und gesellschaftlich privilegierter – Rezipienten enthalten« (Korte 2010, S. 27). Somit erlauben sie nur sehr bedingt Rückschlüsse auf »das tatsächliche Wahrnehmungsspektrum des ›normalen‹ Publikums« (ebd.). Bei der Auswertung der Rezensionen bietet es sich an, den Fokus vor allem auf die Bewertung des filmischen Geschichtsbildes durch den Autor sowie seine Einordnung in den Erinnerungsdiskurs zu legen. Dies bedeutet jedoch nicht, dass weitere Aspekte wie schauspielerische Leistungen, Dramaturgie oder der Vergleich mit der realgeschichtlichen oder literarischen Vorlage gänzlich ausgeblendet werden sollen.
- Außerdem werden unter dieser Kategorie *Diskussionen* erfasst, die der Film ggf. in der breiten Öffentlichkeit auslöste, darunter Gerichtsprozesse und Skandale sowie Äußerungen von prominenten Politikern, Künstlerinnen oder Zeitzeugen.

Auszeichnungen Die Vergabe von *Filmpreisen* und *Prädikaten* für filmkünstlerische Leistungen verleiht bestimmten Narrativen, Erzählmustern und Geschichtsdeutungen Legitimation. Dies erlaubt Rückschlüsse auf die »gewünschten« Lesarten und deutet auf die Grenzen des Zeig- und Erinnerbaren hin. Außerdem geht die Preisvergabe in der Regel mit dem Erhalt von sogenannten Referenzmitteln einher, die zur Produktion eines weiteren Films verwendet werden können (Zwirner 2012, S. 63).

3.4 Einordnung in den Erinnerungsdiskurs

Das Ziel dieser Analysekategorie ist es, die erinnerungspolitische Position des untersuchten Films zu ermitteln und ihn im Kontext einer größeren geschichtspolitischen Debatte im jeweiligen Land bzw. Erinnerungsraum zu verorten. Besonders